

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Willi Blumhörn, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 2. — Fernsprechanlage: Für Anzeigen 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag nach den beigefügten Anweisungen. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7spaltige Kolonelle 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 83.

Magdeburg, Mittwoch den 10. April 1918.

29. Jahrgang.

Innere Offensive.

Während im Westen mit Recht oder Unrecht eine nahe endgültige Entscheidung erwartet wird, die auch die letzten Gegner friedensreif macht, wird im Innern von den Anhängern eines Annexionsfriedens eine großzügige Vorbereitungsarbeit geleistet, um die Massen für ihre Auffassungen zu gewinnen, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, alle einflussreichen Personen, die Gegner oder nicht sichere Anhänger sind, von ihrem Einfluß zu entfernen.

Staatssekretär v. Kühlmann hat zurzeit die nicht ganz verdiente Ehre, der leidende Mittelpunkt dieser Treibereien zu sein. Kühlmann ist in seiner hohen amtlichen Stellung für die Annexionisten keine große Gefahr. Er gehört zu jener Sorte deutscher Diplomaten, die ganz kluge Leute sind und genau wissen, daß

das meiste, was geschieht, Unfug

ist, die aber mitmachen, weil sie sich sagen, machten sie es nicht, so machten es andre schlimmer als sie. Kühlmann ist sicherlich klug genug, den Frieden von Brest-Litowsk für kein Meisterwerk zu halten, und ein dauerndes festes Freundschaftsverhältnis zu Rußland, das Deutschland den Wirtschaftsweg bis an den Stillen Ozean offenhielt, wäre ihm sicher lieber gewesen als Litauen, Kurland und der ganze Kram. Aber andre Mächte sind stärker gewesen, das Schicksal hat es anders gewollt! Hat doch auch Bismarck in stillen Stunden gestanden, daß vieles, was als sein bewußtes Werk gilt, von ihm eigentlich ganz anders gewollt gewesen sei.

Bismarck aber konnte in manchen Fällen unvernünftigen Gewaltpolitikern erfolgreich Widerstand leisten, weil er selber eine Gewaltnatur war. Kühlmann ist das nicht. Er wird keine Türklinten abreißen, keine Bajaherice zer-

schmettern, wenn der Friede im Westen anders ausfällt, als er es für richtig hält, Kühlmann hätte sicher einen

Verständigungsfrieden mit dem Westen,

einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, dem angestrebten Gewaltfrieden vorgezogen, weil er sich sagt, daß es eine Notwendigkeit für Deutschland ist, den Gegenatz zur angloamerikanischen Rasse zu überwinden, daß das Fortbestehen und die Verschärfung dieses Gegensatzes auch nach einem glücklichen Krieg eine schwere Gefahr für das deutsche Volk bleiben muß.

Dieser Erkenntnis wegen gilt er der alldeutschen Presse wenn auch nicht gerade als gefährlicher so doch beachtlicher Feind. Man hält ihn vor, daß er der Botjafastrat des Fürsten Lichnowskij gewesen ist, dessen Politik mitgemacht und offenbar für richtig gehalten hat, und daß von ihm bisher jede Äußerung über die ominöse Denkschrift fehlt. Graf Reventlow will außerdem wissen, daß Kühlmann ein entschiedener Gegner des unbeschränkten U-Boot-Krieges gewesen sei, und daß er das Wort vom „verdammten U-Boot-Krieg“ geprägt habe. Kurz und gut: Kühlmann steht auf demselben Standpunkt, auf dem bisher so ziemlich alles gestanden hat, was im Zivilroß Regierung gespielt hat. Gespielt hat — denn wirklich regiert wurde ja ganz anderswo.

Dieser so beschaffene Kühlmann soll nun der Sicherheit wegen aus seinem Amt entfernt werden, und die

Reichstagsmehrheit soll gesprengt werden,

sofern sie es nicht schon ist. Denn täglich kann die alldeutsche Presse neue Seelenrettungen aus dem bürgerlichen Lager verzeichnen. Sie hat offenbar gar nicht so unrecht mit der Behauptung, daß ein Teil der bürgerlichen Abgeordneten

nur unter einem bestimmten Stimmungsdruck für die Resolution vom 19. Juli 1917 gestimmt hat. Der Juli 1917 war ja der sechste Monat nach dem Beginn des unbeschränkten U-Boot-Krieges, und es war offenbar geworden, daß die neue Kriegsmethode nicht innerhalb der angenommenen Frist zum Ziele führen werde. So bekehrten sich viele zu dem Satz Wilsons: „Wenn man einander nicht überwältigen kann, muß man sich miteinander verständigen.“ In dem Maße, in dem die Aussicht auf eine Ueberwältigung der Gegner wieder wuchs, verminderte sich bei vielen auch die Neigung zu einer Verständigung.

Das sind Tatsachen, mit denen man rechnen muß. Und darum kann man es auch verstehen, daß die Annexionisten auf ihre

innere Offensive

nicht minder große Hoffnungen setzen als die äußere. Würden die Westmächte in absehbarer Zeit so dastehen wie Rußland in den Entscheidungsstunden von Brest-Litowsk, so wäre es sicherlich eine verzweifelt schwere Aufgabe, die Forderungen der Vernunft, die auf eine dauernde Regelung der Weltverhältnisse bedacht ist, den Ansprüchen des Siegerübermuts gegenüber durchzusetzen. Für die Lösung dieser Aufgabe wird die deutsche Sozialdemokratie bis zum letzten mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eintreten, und sie wird dabei nur die eine Rücksicht kennen, nicht durch ihre Haltung einen feindlichen Imperialismus zu begünstigen, den wir selbstverständlich nicht weniger scharf bekämpfen dürfen als den heimischen. Weit mehr aber als von den Wünschen einsichtiger Staatsmänner und den Bestrebungen einzelner Parteien hängt jetzt die Zukunft Europas vom Schicksal der Waffen ab. —

Die Macht des Großkapitals.

Die wirtschaftliche Entwicklung nimmt im Krieg einen geradezu sprunghaften Verlauf. Man hat — mit vollem Rechte — von den Fortschritten der Technik und der Chemie gesagt, sie seien in den wenigen Kriegsjahren größer als vorher in einem Jahrhundert. In demselben ungeahnten Tempo vollzieht sich die Kapitalanhäufung in wenigen Händen, der Zusammenfluß der großen Kapitalisten zu mächtigen Kongernen, die Steigerung der Kapitalkraft der einzelnen Nebenunternehmungen.

Am greifbarsten tritt das Streben nach Angliederung und Vergrößerung bei den Banken zutage. Die Banken, die in der ersten Kriegszeit eine Periode der Unsicherheit durchzumachen hatten, haben in den Jahren 1916 und 1917 infolge der zunehmenden Geldflüssigkeit sehr gute Geschäfte gemacht. Aus dem bis 1. Dezember 1917 unkontrollierten Börsengeschäft — erst vom 1. Dezember an wurden die amtlichen Börsenkurse wieder eingeführt —, aus den Kriegsanleihebegehungen und aus dem Derivatsengeschäft mit seiner weiten Zinsspanne

erzielen sie reiche Gewinne.

Die riesenhafte Kapitalkraft der größten Bankunternehmungen aber steigert in dem Maße, in dem sie wächst, auch ihre Anziehungskraft, die zur Aufsaugung kleinerer Betriebe führt.

Allein im Jahre 1917 nahm, um nur die größten zu nennen, die Deutsche Bank den Schlesischen Bankverein und die Norddeutsche Kreditanstalt in sich auf, eröffnete eine Zweigniederlassung in Sofia und kündigte eine solche in Bukarest an. Die Diskontogesellschaft übernahm die Königsberger und die Hamburger Vereinsbank, den Magdeburger Bankverein und einige kleinere Geschäfte im Westen. Die mit der Diskontogesellschaft in engen Beziehungen stehende Allgemeine Deutsche Kreditanstalt räumt unter den kleineren sächsischen, die gleichfalls zur Gruppe der Diskontogesellschaft zählende Bayrische Hypothek- und Wechselbank unter den bayerischen Privatbankgeschäften einrig auf.

Die Dresdener Bank verabslang mit der Rheinisch-Westfälischen Diskontogesellschaft einen so seltenen Gewinn, daß sie ihr Grundkapital von 200 auf 260 Millionen Mark

zu erhöhen imstande war, wogegen dasjenige der Deutschen Bank zurzeit eine halbe Milliarde beträgt. Ohne Zuzurechnung der Mittel ihrer Tochterbanken verwalten diese drei Großbanken heute an eignen und fremden Geldern

etwa 10 Milliarden Mark!

Dabei ist innerhalb dieser drei größten Finanzinstitute Deutschlands, die ein erdrückendes Übergewicht an deutscher Kapitalmacht haben, schon wieder ein enges Zusammengehen zu beobachten. Man stelle sich die Machtfülle vor, die durch diese Kapitalanhäufung in wenigen Händen vereinigt wird! Daraus läßt sich dann weiter schließen auf die gewaltigen Einflüsse, die von kleinen Kapitalistengruppen in den großen Schicksalsfragen unersetzlich auszuüben werden.

Die Reichsleitung hat neuerdings versucht, sich einen gewissen Einfluß auf die Kapitalanhäufung und Investierung zu sichern. Sie hat für Neugründung von Unternehmungsgesellschaften und für Kapitalerhöhungen die Genehmigungspflicht eingeführt. Der Kapitalmarkt soll erstens für die Dauer des Krieges für die Befriedigung der Bedürfnisse des Reiches (Kriegsanleihen) frei gehalten werden; zweitens soll für die Uebergangszeit nach dem Friedensschluß darauf Bedacht genommen werden, daß die alsdann verfügbaren Mittel mit äußerster Sparsamkeit verteilt und in die richtigen Kanäle geleitet werden. Das Gründungsfever, das nach dem Kriege von 1870 so übliche Blüten trieb, soll gezügelt oder unterdrückt werden. Man täusche sich aber nicht über die Wirkung dieser Konzeptionspflicht. Die Finanzpraktiker decken in den Handelsblättern die zahlreichen Umgehungsmöglichkeiten auf, denen gegenüber die Regierung ebenso ohnmächtig sein wird, wie sie es gegenüber den Händlern und Agrariern auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung ist. Bereits vor Jahresfrist wurde in der Börsewette festgestellt, daß

kaum noch ein Dutzend

deutscher Provinzbanken mit über 10 Millionen Mark Grundkapital zu keiner der Berliner Großbankengruppen zu zählen sei. Inzwischen sind diese unabhängigen Provinzbanken fast ausgestorben.

Die Regierung will aber auch gar nicht die übermächtige Großfinanz im Schach halten, sondern nur vorübergehend die Inanspruchnahme des Marktes da hintanhalten, wo es sich um Anlagen handelt, die nicht ausschließlich dazu dienen, den Bedarf des Heeres oder der Kriegswirtschaft sicherzustellen. Tatsächlich haben sich die Kapitalerhöhungen, die schon im ganzen Jahre 1917 eine starke Aufwärtsbewegung zeigten, seit Einführung der Konzeptionspflicht beträchtlich vermehrt. Alle diese Kapitalerhöhungen sind glatt genehmigt worden, darunter die des Anilin Konzerns, die sich auf nicht weniger als 132,6 Millionen belaufen. Auch Kapitalerhöhungen, die, wie die der Daimlerwerke (von 8 auf 32 Millionen!) nur dem Zwecke dienen, die

nicht zu bewältigenden Kriegsprofite

einigermaßen zu verdecken, haben keinerlei Beanstandung erfahren.

Wollte die Reichsleitung, was sie eben nicht will, die „übermächtige Großfinanz“ zügeln, so gäbe zurzeit kein wirksameres Mittel als die Beschränkung der Preise für Seereslieferungen auf ein vernünftiges Maß. Wie die Dinge auf diesem Gebiet sich gestalten haben, bewirken sie nicht nur eine gefährdrohende Stärkung der Macht weniger Kapitalgewaltiger, sondern sie steuern zugleich die Verarmung des Reiches, d. h. der hungernden Massen des deutschen Volkes, zugunsten der verhältnismäßig kleinen Zahl großer Kriegsgewinner, sie fördern die maßlose Verschwendung in einer Zeit, in der in tausend Zungen die Sparsamkeit allen Gliedern des Volkes als höchste moralische Pflicht gepredigt wird.

Was braucht der in den Millionen schwimmende Kriegsgewinner zurückzuzurechen vor irgendeinem phantastischen Aufwand, zählt ihm doch das Reich bei der heutigen Gestaltung der Kriegsgewinnsteuer zu jeder Lohnausgabe einen Beitrag von 50 Prozent! Auch die staatlichen Summen, die für die

Zwecke der Vaterlandspartei „geopfert“

werden, sind unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten. Die Gewinne der kriegslustigen Vaterlandsparteiler stam-

Achte Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924

bis 1924 kann also auch der Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen wie über jedes andre Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu

Mk. 20000.—, 10000.— 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.— und 100.—

angefertigt. Die Zinsscheine sind zahlbar am 2. Januar und 1. Juli, der erste Zinsschein am 2. Januar 1919.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

auslosbar mit 110% bis 120%

eingeteilt in Gruppen, angefertigt in Stücken zu Mk. 20000.—, 10000.—, 5000.—, 2000.—, 1000.—.

Die Zinsscheine sind zahlbar am 2. Januar und 1. Juli, der erste Zinsschein am 2. Januar 1919.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, **erstmalig im Januar 1919, ausgelost** und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit **Mk. 110.—** für je Mk. 100.— Nennwert zurückgezahlt. Die Auslosung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosung im Januar 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Januar 1919 mit ausgelost.

Die **nicht ausgelosten** Schatzanweisungen sind seitens des Reiches bis zum **1. Juli 1927** unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann **statt der Barzahlung 4 Prozentige**, bei der fernern Auslosung mit **Mk. 115.—** für je Mk. 100.— Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber **statt der Barzahlung 3 1/2 Prozentige mit Mk. 120.—** für je Mk. 100.— Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens 6 Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrags aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mit verwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reiches weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am **1. Juli 1917** werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrag (**110%, 115% oder 120%**) zurückgezahlt.

Auf vorstehende Kriegsanleihen nehmen die unterzeichneten Firmen Zeichnungen

von Montag den 18. März bis Donnerstag den 18. April 1918

mittags 1 Uhr

entgegen. Der Zeichnungspreis beträgt unter Verrechnung der Stückzinsen:

für 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, Mk. **98.—** für Mk. 100 Nennwert,

für 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1919 beantragt wird, Mk. **97.80** für Mk. 100.— Nennwert,

für 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen Mk. **98.—** für je Mk. 100.— Nennwert.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom **28. März d. J.** an voll bezahlen.

Sie sind jedoch verpflichtet:

30% des zugeheilten Betrags	spätestens am 27. April d. J.
25% des zugeheilten Betrags	spätestens am 24. Mai d. J.
25% des zugeheilten Betrags	spätestens am 21. Juni d. J.
25% des zugeheilten Betrags	spätestens am 18. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von **Mk. 1000.—** und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte **Zwischenscheine** ausgegeben, über deren Umsatz in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke **unter Mk. 1000.—**, zu denen **Zwischenscheine nicht** vorgesehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

Die im Laufe befindlichen **unverzinslichen** Schatzscheine des Reiches werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstag, frühestens aber vom 28. März an, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

Den Zeichnern neuer **4 1/2 % Schatzanweisungen** ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der **I., II., IV. und V. Kriegsanleihe** in neue **4 1/2 % prozentige Schatzanweisungen** umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt soviel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat.

Die **5 Prozentigen** Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlöser von **5 Prozentigen** Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von **Mk. 2.—** für je Mk. 100.— Nennwert. Die Einlöser von **4 1/2 Prozentigen** Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben **Mk. 3.—** für je Mk. 100.— Nennwert zuzuzahlen.

Auch **Schuldverschreibungen** können zum Umtausch gebührenfrei verwendet werden, sofern ein bezüglicher Antrag bis spätestens 6. Mai d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingereicht worden ist.

Die zugeheilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden von den unterzeichneten Firmen auf Antrag der Zeichner vollständig kostenfrei bis 1. Oktober 1919 aufbewahrt und verwaltet. **Magdeburg, im März 1918.**

5794

Friedrich Albert. E. Alenfeld & Co. H. L. Banck. E. Calmann. Dingel & Co. Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg. Max Jaensch. Kunkel & Mayer. Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Filiale Magdeburg. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft. Morgenstern & Co. Müller & Kienast. Mathis & Bandelow. F. A. Neubauer. Nussbaum & Rothschild. M. Rubens. Salge & Schellert. Wilm. Schiess. Philipp Wolff. Zuckschwerdt & Beuchel.

Schmirgelleinen

in der Stärke von 0 bis 6 Stück jeden ganzen und auch den kleinsten Resten gegen Rechnung. Preis pro 100 Stück 50 Pf. Zusendungen ohne weitere Befehle möglich.

Herrn Schütz, Zwickau i. Sa.,
Zwickauerstr. 32.

Konfumberein für Reduktion und Lager

Günstigste Geschäftsbedingungen mit bestmöglicher Ausführung.
Bei der Reduktion der unversicherten Waren eine Berücksichtigung des Geschäftsbetrags zu erwirken. Bitte nur neue Waren mitbringen mit den Abrechnungsbüchern A bis K der Geschäftszimmer und mit den Abrechnungsbüchern L bis Z Freitag vorzeichnen.
Der Geschäftsbuch.

Schul-

höher. Schöner. Kleiner. Praktischer. Günstiger. Starker. Solider. Ausdauer. Fleiß. Ehrlichkeit. Sauberkeit. Ordnung. Pünktlichkeit. Genauigkeit. Sorgfältigkeit. Gründlichkeit. Treue. Ehrlichkeit. Sauberkeit. Ordnung. Pünktlichkeit. Genauigkeit. Sorgfältigkeit. Gründlichkeit. Treue.

Taschen- und Schmucksachen, Uhren, Ketten, Verlobungsringe

Große Auswahl! Sehr preiswert!
in echt Gold.
H. Vaternacht, Magdeburg-Wilhelmsstadt, Große Diederichs-Str. 25, Ecke Ankerstr.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 8. April. (Öffentliche Versammlung.) Die am 6. April im „Goldenen Schiff“ stattgefundene Versammlung...

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 8. April. Ein großer Einbruch des Raub- wurde hier in dem in der Markung belegenen Hause der Witwe Schütte verübt.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 9. April. Die Wanderausstellung für Säuglingspflege, die am Sonntag eröffnet wurde...

Wahlkreis Ochersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 9. April. Suppenbrühen gibt es am Donnerstag und folgende Tage bei Familienkaufen auf Lebensmittelmarkt 25.

(Kriegsunterstützung.) Vom 1. Mai wird für alle Kinder, die an diesem Tage über 15 Jahre alt sind und für die bereits auf Antrag die Kriegsunterstützung...

Wahlkreis Salze-Niederleben.

Niederleben, 9. April. Die öffentliche Versammlung des Wahlkreises für Sachsen und Anhalt...

Vertrieber Hermann berichtete über die Eingabe des Gewerkschafts-faktells wegen der Ergreifung von Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Schönebeck, 9. April. (Die öffentliche Versammlung.) Die am Sonntag abend stattfand, war trotz des schlechten Wetters...

Staßfurt, 9. April. Die Arbeiter der Kalkfabriken von Staßfurt und Leopoldsdorf hielten am Sonntag eine öffentliche Versammlung im „Fürstendof“...

Wahlkreis Calwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 9. April. Sozialdemokratischer Verein. In der am Donnerstag stattgefundenen Mitgliederversammlung...

Kleine Chronik.

Das Schiffsfest auf der Donau.

Der heute gefeierte Schiffsfest am der Donau in der Nähe von Regensburg...

Die neue Polizeikommission.

Wegen Verweigerung vom 2. 193 (Antrag) aus amtlichen Gemeindefürsorge...

festzustellen, sich dann zwei dieser Pächter einigte und damit beschwand.

Abchied eines Gelehrten.

Mit einem nachträglichen Danke für die ihm aus Anlass seines 84. Geburtstags zuteil gewordene große Zahl von freundlichen Glückwünschen...

Eine Arbeiterin von einem Waduposten erschossen.

Ein noch unaußergewöhnlicher Vorfall, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel...

Strenge Kälte.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das seit einiger Tagen dort herrschende mitterliche Wetter...

Bereine und Versammlungen.

Nieter-Vau- und Sparverein.

In ihrer am Sonntag vormittag in Grajanams Gesellschaftsraum stattgefundenen zahlreich besuchten ordentlichen Generalversammlung...

Der vom Geschäftsführer vorgelegte Jahresbericht weist in seiner Bilanz mit 2636 463,11 Mark einen Reingewinn von 6625,83 Mark auf...

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with 4 columns: Elbe, Saale, Havel, and other rivers. Rows list water levels for various locations like Brandenburg, Oberpegel, Unterpegel, Rathenow, etc.

Magdeburger Abfallsammlung!

Gr. Mühlstraße 13, Eingang Rindfleischg. Fernruf 2631. Annahmestunden...

Zahn-Praxis
Richard Sass
Breitweg 56 - Tel. 4403
885. Geöffnet
wochent. 9-7. Sonntags 9-1.

Seide

passend für Kostüme,
Mäntel und Kleider
prima Ware, 851
empfiehlt zu soliden Preisen
R. Sternau,
Alter Markt 32/33.

Kaufe
Pfandscheine
sämtlicher Leihhäuser.
Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
Königsplatz 5

Haar angefärbt, taucht
zu höchsten Preisen
Ochstötter,
Breitweg 110,
(Eing. Kräfte).

Handleiterwagen
in allen Größen preiswert bei
Abmau, Tischlermeister,
Eingang Grünzweilweg.

Umpresshüte
in Formen und Ausführung
den vorzüglichsten
Geschmack befriedigend!
August Albrecht & Co.,
Fabrik und Annahme:
S Buttergasse 3, am Alten Markt.

Kräftige Ware
Pflaumen, Birnen, Äpfel
hochwüchsig, saftig, zuckerhaltig
gute Pyramiden aus Grudsholz
gibberica, Johannisterrica-Büchse,
Kleinsterrica, niedrige Bosra, hochstammige Bosra,
Erdberrica, Stiefwüchsigra, Bergsämlinge und
Schlinghänse, Briarrica.

Otto Seynen Gärtnerei
M.-Cracau
Friedrichstr. 123

Rechtsbureau Referendar a. D.
Lebedoll, Große Ringstraße 5, Bestenfalls auch alle
Hauptstädte in Ost- und Westpreußen.
Sprechzeit: 9-1. 3-5 Uhr.

Für kriegstechnische Zwecke keine ist als Ersatzmittel
der Kriegsvorgang-Kleidung
Frauenhaar
zu neuem festgefügtem Höchstpreis
Anno Lenk, Blücherstraße 1
887 antifache Ansehensweise. 983

Carl Ebeling Fernsprecher 7100
empfiehlt
Särge in großer Auswahl
zu soliden Preisen
Nachbildung Hauptwache (am Rathaus)
Zweiggeschäft Annastraße Wittenberg

Wegen Verlegung unserer Fabrik verkaufen wir einen großen Teil unserer
Lagerbestände, hauptsächlich
Gebrauchs-Geschirre aller Art
Tafel- und Kaffee-Geschirre etc.
sowie für Geschenke passend
Toiletten-Service, weiß u. dekoriert
in großer Auswahl in vorzüglichem Porzellan zu billigen Preisen.
Der Lagerverkauf findet täglich von 9 bis 12 Uhr mittags u. 1 bis 7 Uhr nach-
mittags in der Nachstraße unserer Fabrik, Cognacstraße 23, statt.
Sonntags geschlossen.
Dachauer Porzellan-Manufaktur A.-G. M. Dachau

Wilhelm Zentner

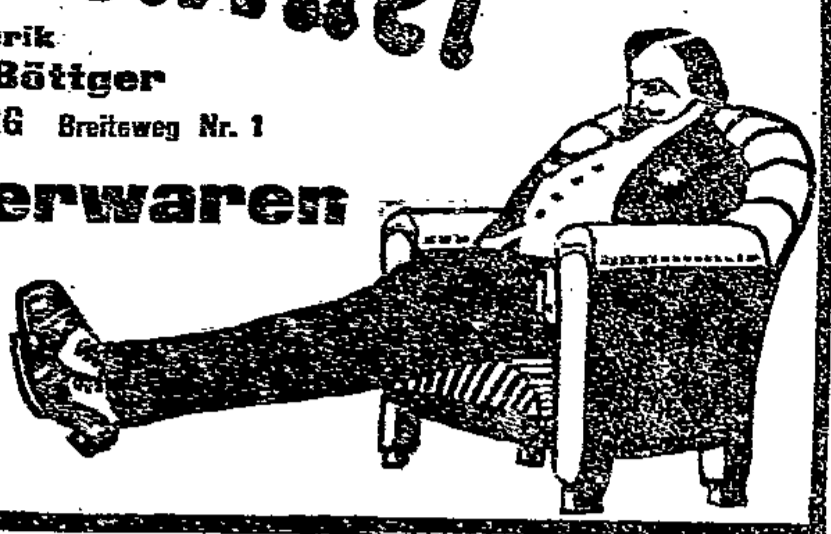
Möbel-Fabrik
Inh. **Wilhelm Böttger**

888 Fernspr. 3956 **MAGDEBURG** Breitweg Nr. 1

Möbel :: Polsterwaren

Spezialität:
Bürgerl. Einrichtungen

Sonntags geöffnet.



Buckauer Heim

Schönebecker Straße 88.
Wohnhaus für weibliche Arbeiter.
Eröffnung **Sonntags** den 13. April 1918, nachmittags.
Das Buckauer Heim, in großem Garten gelegen, ist bestimmt
alleinstehenden Arbeiterinnen ein freundliches Heim zu bieten, und
vermietet gut ausgestattete Schlafstätten mit und ohne Verpflegung
zu angemessenen Preisen. 965
Anmeldungen desfalls von 12 bis 1 und 6 bis 8 Uhr nach-
mittags.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Sitzverwaltung Magdeburg.

Als weitere Opfer des Weltkriegs haben wir
seit Jahresanfang folgende Verbandskollegen zu
beklagen: 962

**Joseph Banek,
Hermann Bernhardt,
Gustav Hallier,
Richard Liebke,
Ernst Müller,
Paul Steffens,
Georg Ziefing,
Franz Zedert.**
Eure letzten Gedanken!
Die Ortsverwaltung.

Stadtmuseum Elbe Magdeburg.

Als Opfer des Weltkriegs haben unsere lieben
Freunde und Bekannten
**Otto Gabbert
und
Fritz Korinth.**
Ihre letzten Gedanken in Ehren.
Der Vorstand.

Paul Lösche

Im blühenden Alter von 29 Jahren
Sind seinen kühnen Geist
Sonnenschein, den 9. April 1918 3600
Paul Lösche und Frau geb. Schmidt als Eltern.
Gustav Lösche (jetzt in Italien) als Bruder
und Frau Lisa geb. Schmidt.
Otto Lösche (jetzt in Italien) als Bruder.
Alfred Lösche als Bruder.
Otto Lösche (jetzt in Italien) als Schwager
und Frau Lisa geb. Schmidt.
Frieda Hoch als Schwägerin.
Sally Schmidt als Tochter.
Möge mich die Erde der Heimat
ruhig in sich aufnehmen.
Schon mit dem Tod des Jünglings
hat mich die Erde verlassen.
Wer hat mir den Tod verkündet,
Ich war in einer guten Nacht
Ich war ruhig schlafend im Bett?

Freie Turner Bennedekerk.

Nachruf.
Wider ist mit der Meldung gekommen, daß
bei unserer letzten Zusammenkunft im blühenden Alter
das große Leben geendet war.
Otto Reinhardt
22 Jahre alt;
Paul Lösche
29 Jahre alt;
Wilhelm Giffhorn
22 Jahre alt.
Für den Anhang sind wir den Schmerz
über den Verlust.
Ein ehrenvolles Andenken wird ihnen bewahrt.
Der Vorstand.

Tief erschüttert erhielten wir am 8. April die
traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann,
meiner Kinder stets treuerer Vater, unser lieber
Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,
der Reservist 3591

Philipp Lange

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, in einem
Infanterie-Regiment am 21. März im blühenden Alter
von 29 Jahren, nachdem er 44 Monate alle Strapazen
mit durchgemacht hat, ein Opfer des grausamen
Weltkriegs geworden ist.
In tiefem Schmerz
Franz Frieda Lange geb. Schulz e. Witw. und
Verat als Kinder, Joseph Lange nebst Frau als
Eltern und alle Angehörigen.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige
Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner zwei Kinder
lebenvoller Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn,
Schwager und Onkel, der Landsturmmann

Hermann Heier

Killer des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, in einem Infanterie-
Regiment, im 29. Lebensjahr am 1. April 1918 ein
Opfer des grausamen Weltkriegs geworden ist.
Magdeburg-Alte Neustadt, den 8. April 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Minna Heier geb. Bernuth
und Kinder, Mutter, Schwiegereltern und
Geschwister.
So schlafe denn wohl in fremder Erde,
Weil's dich kein Wiedersehen gibt! 3592

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tief
erschütternde Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn,
unser Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat

Paul Sperling

im blühenden Alter von 20 Jahren am 24. März
den Tod im grauigen Weltkrieg erlitten hat.
Magdeburg-Zadenburg, den 8. April 1918.
In tiefem Schmerz
Wilhelm Sperling und Frau nebst Familie
und allen Verwandten.
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Lere wecken,
Dann würde dich, geliebter Sohn,
Nicht fremde Erde decken. 3581

Burg.

Am 7. April erhielt ich die tief erschütternde Nach-
richt, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, meines
Kindes guter Vater, mein lieber Sohn, unser Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Unter-
offizier
Ernst Kreßler
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im Alter
von 32 Jahren am 31. März den Heldentod durch
Gasvergiftung gefunden hat. 969
In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen
Martha Kreßler geb. Schlotz nebst Sohn
und Angehörigen.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die tief-
traurige Nachricht, daß am 30. März, kurz nach feinem
Heimatsurlaub, an feiner durch feindliche Flieger
am 10. März erlebten schweren Verwundung unser
einzigster, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser
lieber, guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
mein innigstgeliebter Bräutigam, der Pionier

Gustav Ruß

im 21. Lebensjahr ein Opfer des grausamen Weltkri-
egs geworden ist.
Croppenstedt, den 1. April 1918.
In tiefem Schmerz
August Ruß (zurzeit in englischer Gefangenschaft)
und Frau Luise geb. Lenz als Eltern.
Emma Ruß) als Schwägerin.
Anna Ruß) als Schwägerin.
Robert Thomandtrick (zurzeit im Felde)
als Schwager.
Karl Beder (zurzeit im Felde) als Schwager.
Wilhelm Schröder und Frau als Schwiegereltern.
Emma Schröder als Frau nebst all. Verwandten.

Halberstadt.

Als Opfer des Weltkriegs fiel unser Mitglied,
der Arbeiter 969
Otto Ehrig.
Mit seinem kühnen Geist heiligt er den schmerzlichen
Verlust. Die Partei verliert mit ihm nicht nur ein
trauriges Mitglied, sondern einen eifrigen Mitarbeiter,
dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.
Der Vorstand des Sozialdemokr. Bezirks.